

Constitutum Constantini ein in eine Pseudoisidor-Handschrift eingebundenes, um das Jahr 1000 geschriebenes Heft (s. u. S. 143 ff.). Zwar steht also das Constitutum Constantini in den beiden frühesten Handschriften der Einzelüberlieferung, in den Codices Parisini 2777 und 1455, in Nach-

antiquis ... collectionibus, Pars II c. 8 nr. 3, 4, Migne, PL. 56, 143 D) aufmerksam gemacht haben, hob H. Grauert, HJb. 3 (1882) 10 f., stark hervor, um der These entgegenzutreten, daß diese außerpseudoisidorische Überlieferung eine Entstehung des Constitutum Constantini vor Pseudoisidor beweise, denn für den Herausgeber der Falschen Dekretalen P. Hinschius (Decretales Pseudo-Isidorianae, Einleitung S. LXXXIII) war die benachbarte Colbert'sche Sammlung Grund genug anzunehmen: „Exemplar constituti domni Constantini ... iam ante Pseudo-Isidori tempora vulgatum.“ Herrn Dr. Semmler (Paris) verdanke ich folgende Information (Brief vom 28. V. 1965): „Die Hand, die in BN. lat. 1455 fol. 78^r—79^v das Constitutum Constantini schrieb, beginnt auf fol. 77^v mit dem gelasianischen Dekret ... Die gleiche Hand schrieb auch foll. 150^r—153^v; doch ist dieser Quaternio an der falschen Stelle eingebunden. Möglicherweise schrieb die gleiche Hand auch die foll. von 180^v an. Die Hand, die BN. lat. 1455 bis fol. 77^r schrieb, ist sicher von der Hand des Constitutum verschieden, gehört aber m. E. der gleichen Zeit an.“ Cl. W. Barlow, Martini Bracarenis opera omnia. Papers and Monographs of the American Academy in Rome 12 (1950) 92, behauptet, daß Codex Parisinus 1455 fol. 80—199 eine „direkte Abschrift“ von Codex Parisinus 3846 fol. 128—266 sei, was aber nach dem von Maassen, SB. Wien 54 S. 234 ff., notierten Mehrgehalt im Codex 1455 nicht ohne weiteres einleuchtet. Unter Verwendung von Parisinus 1455 hat E. von Dobschütz die Praefatio zum Nicaenum und das Decr. Gelas. c. 3 (Das Decr. Gel. de libris rec. et non rec. [1912] S. 29 und 85 ff.) herausgegeben. Der Nachtrag kann als sachliche Ergänzung gedacht sein: die Praefatio Nicaeni concilii und das Decr. Gelas. c. 3 stimmen teilweise wörtlich überein, was später zum Beispiel auch Deusdedit IV, 1 (ed. V. Wolf v. Glanvell), Anselm von Lucca IV, 33 und Gratian D 96 c. 13 bemerkt haben, und es ist denkbar, daß im Sog dieser Anhäufung von Silvestermaterial auch das Constitutum Constantini hinzugesetzt worden ist. Gerade das Constitutum Constantini ist häufig mit sachlich verwandten Texten kombiniert worden. So findet sich die Konstantinische Schenkung auf die Silvesterlegende folgend in den Handschriften Archivio dell'Abbazia di Nonantola, Codex: Acta S. Silvestri (um 1000) fol. 80^v—88 und Paris, Bibliothèque de l'Arsenal nr. 471 (saec. XII) fol. 63—65^v, worauf schon W. Levison (Aus rheinischer und fränkischer Frühzeit S. 443 Anm. 4) hingewiesen hat. Die Verzahnung kann so weit gehen, daß geradezu ein neuer Text des Constitutum Constantini entsteht. In manchen Handschriften sind die Schenkungen Konstantins nach dem Liber Pontificalis (ed. Duchesne 1 S. 176, 1 ff.; 176, 6 ff.; 178, 12 ff.; 181, 5 ff.; 180, 11 f.; 182, 11 f.; 183, 18 f.; 184, 23 f.; 185, 18 f.; 186, 9) in den entsprechenden Schenkungsparagraphen (Zeumer Zeile 202) inseriert: Belluno, Biblioteca Lolliana del Seminario nr. 6, unpaginierter Faszikel an letzter Stelle in der Hs. (saec. XIII), vgl. G. Mazzatinti, Inventari dei manoscritti delle Biblioteche d'Italia 2(1892) S. 119; Paris, Archives Nationales LL 4 a („Musterbuch“ des Antonio Loschi [† 1441]) fol. 150—153; Tours Nr. 761 (a. 1434) fol. 222—226^v. Die einzige Sammlung übrigens, die Praefatio Nicaeni concilii, Decr. Gelas. c. 3 und Constitutum Constantini zusammen enthält, sind die pseudoisidorischen Dekretalen, doch vermerkt Dobschütz, Decr. Gelas.